

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

EWR-Diskussion: Liechtenstein an historischem Scheideweg

Während in der Bevölkerung Sorgen und Vorbehalte formuliert werden, versteckt sich Regierungschef und Aussenminister Brunhart hinter einem Amt

(G.M.) – «Es ist unserem Land gelungen, in der bisherigen integrationspolitischen Entwicklung seinen Platz zu behaupten und die Landesinteressen zu wahren.» Mit diesen Worten versuchte Regierungschef und Aussenminister Hans Brunhart in seiner Neujahrsansprache die Bevölkerung zu beruhigen, obwohl das Verhandlungsergebnis zum EWR-Vertrag bei weitem nicht mit den liechtensteinischen Erwartungen und vor den Verhandlungen geweckten Hoffnungen übereinstimmt. «Liechtenstein an historischem Scheideweg» meint deshalb alt Regierungschef Dr. Gerard Batliner, nachdem alt Regierungschef Dr. Walter Kieber bereits urteilte: «Der EWR ist für Liechtenstein nicht grössenverträglich.»

Die Diskussion über das EWR-Abkommen und Liechtenstein hat in den letzten Wochen erheblich an Umfang und Lautstärke zugenommen, seit alt Regierungschef Dr. Walter Kieber in einem in- und Ausland zur Kenntnis genommenen Beitrag und in einem nachfolgenden Interview klar seine Position formulierte und das Verhandlungsergebnis der Regierung kritisierte. Am Parteitag der Vaterländischen Union (im November 1991) hatte Regierungschef Hans Brunhart zwar noch verkündet: «Ich werde mich allen Diskussionen stellen und werde mich bemühen, so oft ich kann das Gespräch zu suchen.» Doch inzwischen scheint er sein vollmundiges Versprechen vergessen zu haben, denn in einer schriftlichen Stellungnahme versteckte er sich peinlicherweise hinter dem Amt für Volkswirtschaft, das offensichtlich von dieser «Stellungnahme» auch überrascht worden war.

persönlich, der am VU-Parteitag mehrfach von «Erfolg» sprach, als er die Veränderungen im Integrationsbereich erwähnte: «Es ist insofern ein Erfolg, weil damit dokumentiert wurde, dass unser kleines Land in der Lage ist, sich auf neue Situationen einzustellen und die neue Situation ist, dass heute in Europa das Zeitalter der politischen Integration und nicht nur der wirtschaftlichen begonnen hat.» Im Gegensatz zu vielen anderen Zeitgenossen, die differenziertere Auffassungen vertreten, meinte er vor knapp drei Monaten: «Es ist eine Chance, und für mich persönlich zumindest aus heutiger Sicht wahrscheinlich die einzige, unsere Heimat, unser Land, als eigenen Staat ins neue Jahrhundert zu führen.»

Auffassung bleibt die Frage, ob der geleistete liechtensteinische Einsatz grössenverträglich bei dem Gewicht der Verhandlungspartner sei. Seine Antwort fällt massiv, aber durchaus in Übereinstimmung mit der weitverbreiteten Stimmung im Volk aus: «Unsere Politik wirkt improvisatorisch, und die vielen Fotos machen unser Volk nur störrisch.» Ausserdem gibt er zu bedenken, «ob die für uns lebenswichtige Umsetzung des EWR-Rechts mit genügend Druck und Systematik bearbeitet» werde. Ferner weist er darauf hin, dass rasches Handeln und die Erarbeitung von Positionen im Hinblick auf die EG-Frage dringend notwendig wäre: «Wenn der EWR verschwindet und der Kreis der EG-Mitglieder sich zu schliessen beginnt und die Schweiz die EG-Mitgliedschaft anstrebt, müssen wir sofort nachziehen.» Allerdings spricht er sich gegen extreme Modelle für die künftige Position Liechtensteins aus: «Ein extremes Modell, das die Integration auf den Warenverkehr beschränkt, sonst aber mehr oder weniger alles behalten möchte, wird sich bald als Illusion erweisen.»

Liechtenstein am Scheideweg

Während der Aussenminister unentwegt von «Chancen» spricht, unterstreicht alt Regierungschef Dr. Gerard Batliner, dass sich «Liechtenstein an historischem Scheideweg» befindet. In einem Interview mit dem VOLKSBLATT (siehe Seite 3 der heutigen Ausgabe) gibt er seiner Befürchtung Ausdruck, dass Liechtenstein nicht nur kleiner und schwächer als die anderen Staaten ist, sondern auf dem besten Wege, auch noch langsamer zu sein. Nach seiner

Das Interview mit alt Regierungschef Dr. Gerard Batliner können Sie auf Seite 3 der heutigen Ausgabe lesen.

VOLKSBLATT Leserreisen 1992

Auch dieses Jahr führt das VOLKSBLATT, in Zusammenarbeit mit den lokalen Reiseveranstaltern, Leserreisen durch. Für 1992 sind insgesamt drei Leserreisen vorgesehen, die wir heute ankündigen. Die detaillierten Ausschreibungen mit den Anmeldeformularen werden in den nächsten Wochen erfolgen.

Jugendliche fliegen nach Mallorca

Über das Wochenende von Aufahrt (Donnerstag, 28. Mai bis Sonntag, 31. Mai 1992) organisiert für uns das Reisebüro Wetter, Vaduz, eine jugendliche Flugreise nach Mallorca mit einem attraktiven, spannenden Programm.

Städteflug nach London

Das verlängerte Wochenende über Fronleichnam (Donnerstag, 18. Juni bis Sonntag, 21. Juni 1992) gilt einem Städteflug nach London. Das Reisebüro «Reisa», Vaduz, stellt ein Programm für die britische Hauptstadt und die Umgebung zusammen, das zu einem Erlebnis für alle wird. Weitere Städteflüge in den kommenden Jahren nach Berlin, Paris und Rom sind in Vorbereitung.

Bus-Reise in die Champagne

Die traditionelle Bus-Leserreise wird im Herbst an zwei verschiedenen Daten durchgeführt. Wir reisen diesmal in die Champagne, dorthin wo der Champagner gemacht wird, unter der bewährten Führung des Reisebüros «Postillion», Schaan. Folgende Daten wurden ausgewählt:

- Samstag, 5. September bis Dienstag, 8. September (Feiertag in Liechtenstein)
 - Donnerstag, 24. September bis Sonntag, 27. September.
- Wir bitten Sie, die Daten vorzumerken. Für die Anmeldungen gibt es eine separate Ausschreibung.

Spritzenabgabe an Drogenabhängige wird liberalisiert

Die Regierung unterbreitete dem Landtag einen Antrag zur Abänderung des Betäubungsmittelgesetzes

(mö) – «Zur Vermeidung der Verbreitung epidemischer Krankheiten können Ärzte sterile Instrumente, die auch zur Verabreichung von Betäubungsmitteln geeignet sind, an ihnen bekannte betäubungsmittelabhängige Patienten abgeben.» Diese Ergänzung des Betäubungsmittelgesetzes schlägt die Regierung in einem nun veröffentlichten Bericht an den Landtag vor, der sich mit der Vorlage voraussichtlich in der ersten Arbeitssitzung 1992 (25./26. März) befassen dürfte. Abgabe-Modalitäten und insbesondere die Entsorgung der ausgegebenen und benutzten Spritzen sollen durch Richtlinien in einer Verordnung klar und streng geregelt werden.

Infolge des Auftretens von Aids und der wesentlich mitursächlichen Rolle der Drogenszene bei der Ausbreitung des HIV-Virus vertritt die Regierung in ihrem Bericht an den Landtag die Ansicht, dass «die gesetzliche Möglichkeit geschaffen werden sollte, die es Ärzten ermöglicht, an bekannte Drogenabhängige sterile Spritzen abzugeben, da sich die Ärzte nach geltendem Recht strafbar machen würden». Diese Massnahme wurde bereits 1988 von der Arbeitsgruppe «Dro-

genproblem» und über ebenfalls von der Regierung eingesetzten Aids-Arbeitsgruppe vorgeschlagen. Auch die Drogenkommission befürwortete in ihrem anfangs Februar veröffentlichten Drogenkonzept 1991 die Abgabe steriler Spritzen (das VOLKSBLATT berichtete bereits darüber). Das Drogenkonzept ist von der Regierung gutgeheissen und zusammen mit der Vorlage zur Abänderung des Betäubungsmittelgesetzes an den Landtag weitergeleitet worden.

Verhaltensänderung bewirken

Die Regierung hält in ihrem Bericht einleitend fest, dass weder in Liechtenstein noch in der Schweiz genaue Zahlen über HIV-infizierte Personen unter den Drogenabhängigen bekannt seien. Jedoch sei das stark erhöhte Infektionsrisiko für die intravenös Drogenabhängigen im besondern sowie davon ausgehend aufgrund anderer Übertragungsformen (z. B. ungeschützter Geschlechtsverkehr) für die Allgemeinheit im Sinne einer Epidemiegefährdung unbestritten. In der Schweiz ist laut Bericht die Beobachtung gemacht worden, dass vor allem in ländlichen Gegenden aufgrund der erhöhten

sozialen Kontrolle und der Anonymität der Drogenabhängigen der Zugang zu sauberem Injektionsmaterial erschwert ist. Da ein Mangel an Spritzen notwendigerweise zu vermehrtem Spritzenaustausch führe, erhöhe sich das Infektionsrisiko entsprechend.

Als zielgruppenspezifisches Präventionsmittel zur Verhinderung der Aids-Ausbreitung ist daher u. a. der konsequente Einmalgebrauch des Spritzenbesteckes von vorrangiger Bedeutung, schreibt die Regierung weiter. Unumstritten sei ebenfalls, dass eine Verhaltensänderung der Drogenabhängigen in diesem Sinne das Infektionsrisiko ganz erheblich senken würde. Um diese Verhaltensänderung zu bewirken, soll nun nebst einer gezielten Aufklärung über die besonderen Risiken des intravenösen Drogenkonsums und deren wirkungsvoller Vermeidung – die angemessene und freie Erhältlichkeit von Nadeln und Spritzen ermöglicht werden.

Gewisse Anonymität gewährleistet

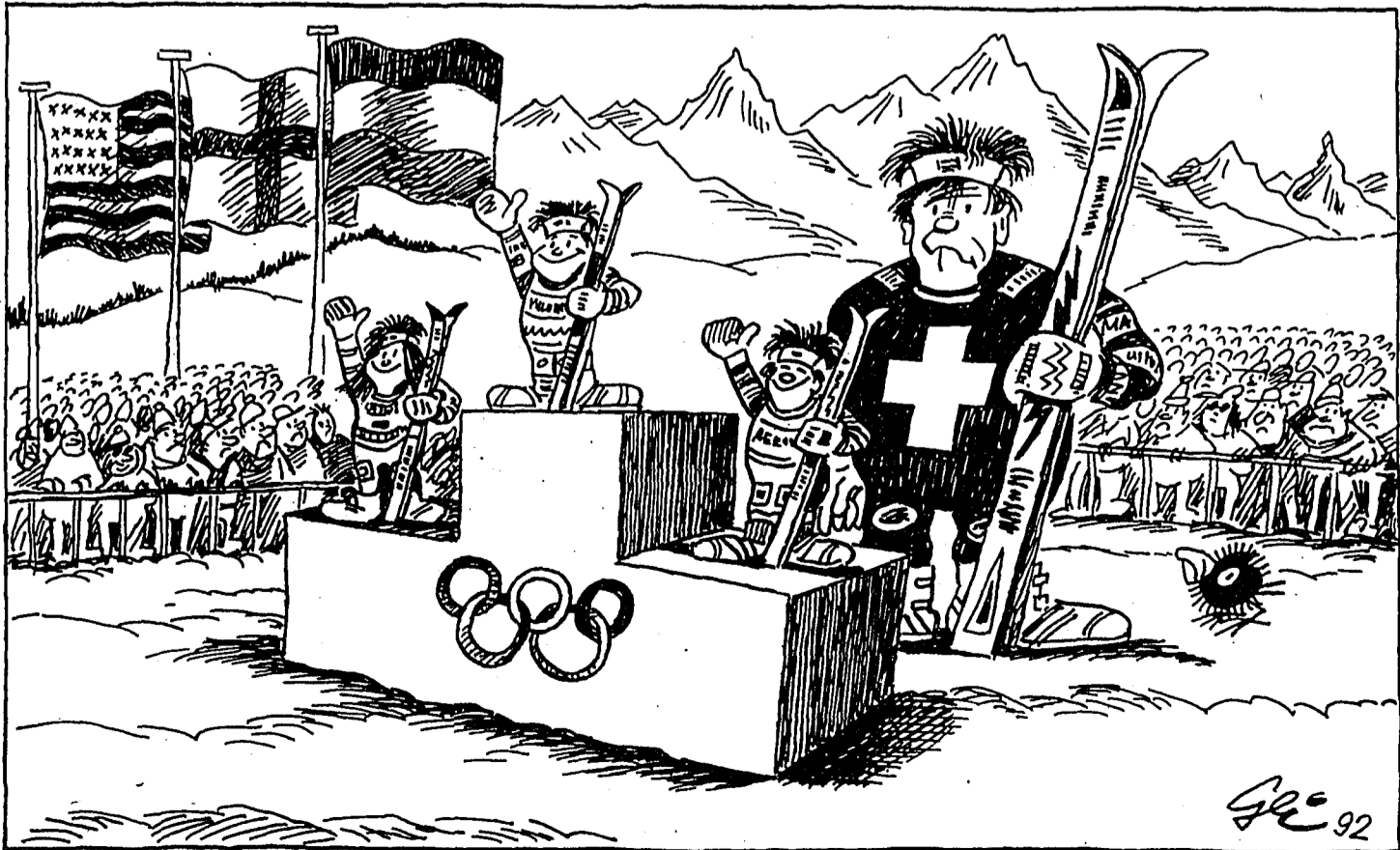
Gemäss vorgeschlagener Gesetzesänderung (Fortsetzung auf Seite 2)

STILO-COM
modern office



STILO-com, das neue modern office Programm:
com = compact, kombinierbar, communicativ.
Alles Faktoren, die den Erfolg wirtschaftlicher Arbeit bestaigen.
Lassen Sie sich durch einen Besuch bei uns überzeugen.

THONY
office
FL-9494 Schaan
Bahnhofstrasse 16
Tel. 075-24422



Olympia in Albertville oder das Rätsel um den alpinen Riesen.

(Copyright: Cosmopress)



Riesenslalom-Gold für Pernilla Wiberg

Die Skirennläuferin Pernilla Wiberg beschiede den Schweden gestern die erste Goldmedaille an diesen Olympischen Spielen. Die Riesenslalom-Weltmeisterin des letzten Jahres errang in der gleichen Disziplin nun auch den Olympiasieg. Gleich zwei Läuferinnen konnten die Silbermedaille in Empfang nehmen: Anita Wachter (Oe) und Diann Roffe (USA) belegten auf die Hundertstelsekunde zeitgleich den 2. Platz. Somit gab es keine Bronzemedaille Gewinnerin.

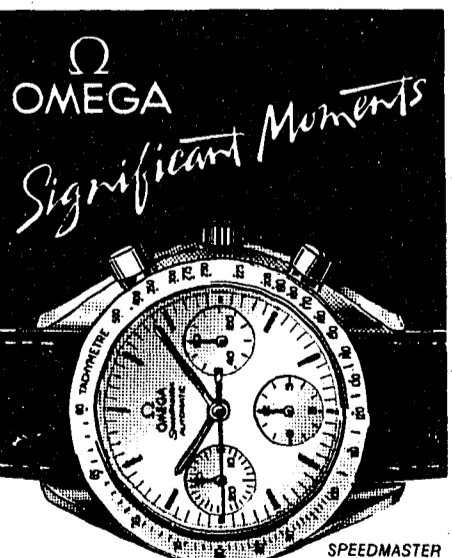
Die Liechtensteinerin Birgit Heeb lag schon bei der Zwischenzeit 2,84 Sekunden zurück und gab wenig später nach einem Torfehler auf.

Medaillen verteilt wurden gestern im übrigen nur noch beim 15-km-Biathlonbewerb der Frauen. Gold gewann dabei die Deutsche Antje Misersky, Silber holte die Russin Pecherskaia und Bronze ging an die Kanadierin Bedard.

In einem Eishockey-Platzierungsspiel (Rang 5 bis 12) behielten die Schweizer gegen Polen mit 7:2 Torren die Oberhand.

Das Programm von heute

- 10.00/14.00: Slalom Frauen
- 10.00: 20-km-Biathlon Männer
- 12.00: Eisschnellauf Männer 10 000 m
- 19.30: Eisschnellauf 1000 m Männer und 3000 m Staffel Frauen
- Eishockey: Platzierungsspiele 5-12: 13.00: Italien - Polen, 17.00: Deutschland - Frankreich, 21.00: Verlierer GUS/Finnland - Verlierer Schweden/CSFR.



huber
schmuck - uhren - juwelen
Städle 34 und Rathausplatz
9490 Vaduz/Liechtenstein